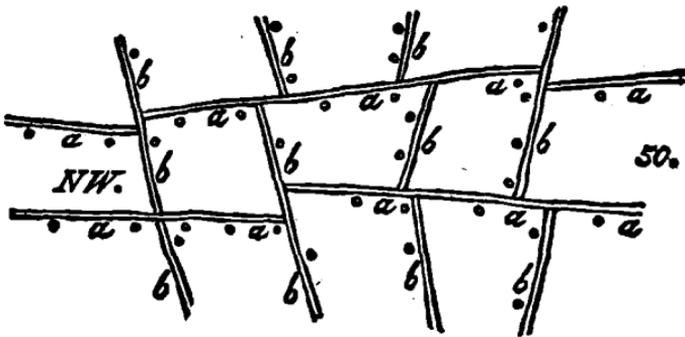


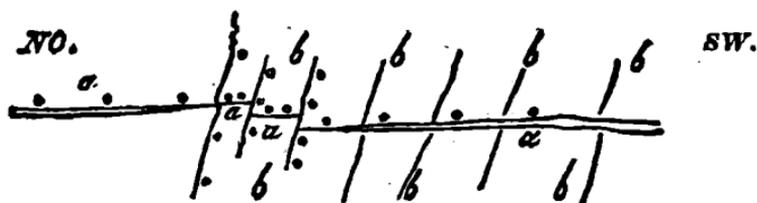
*Böckstein (im Salzburgischen), 20. Novbr. 1834.*

Das Studium der erzführenden Gänge in *Rauris* wird mir immer interessanter. Es setzen im dortigen Gneiss-Gebirge Gänge auf, die Gneiss und Quarz zur Ausfüllung haben, und Gold-, so wie Silberhaltige Erze führen. Sie streichen aus Nordost in Südwest und liegen parallel hintereinander. Man kennt deren einige zwanzig. Ihre Mächtigkeit beträgt 5—7 Fuss und darüber. Diese edlen Gänge werden von andern theils durchsetzt, theils durchsetzten erstere diese. Sie streichen aus Nordwest in Südost, mit den Gesteinslagen des Gebirges parallel, tragen einen Lager-artigen Charakter an sich, haben mit den erzführenden Gängen gleiche Mächtigkeit, aber sind ganz taub. Ihre Anzahl ist sehr gross. Bald verwerfen sie die edlen Gänge, bald werden sie von diesen verworfen, aber immer regelmässig, einer Rutschung im Hangenden gemäss.



Bezeichnet man mit a die tauben, und mit b die erzführenden Gänge, so haben Sie hier ein Bild eines kleinen Feldes im *Rauriser* Gangnetze. Ich weiss mir diese interessante Erscheinung nur dann zu erklären, wenn ich annehme, dass alle diese Gänge unter sich und zugleich mit dem Gebirge contemporär sind. Warum jedoch sind die einen taub, die andern erzführend? welches Naturgesetz bedingte für die Veredlung der Gänge die Richtung aus Nordost in Südwest, der Richtung der tauben Gänge ins Kreuz? Die Ausfüllung der edlen Gänge zeigt häufige Drusen, bekleidet mit den herrlichsten Gruppen von Krystallen (Quarz, Kalkspath, Kupferkies, Eisenkies); die Ausfüllung scheint successive geschehen und Quarz früher als Kupferkies vorhanden gewesen zu seyn; denn ich fand wohl oft Quarz vom Kupferkies umschlossen, aber nie umgekehrt. In dem *Rauriser* Gangreviere kennt man eine, wahrscheinlich den tauben Gängen a analoge Einlagerung eines schwarzen Thonschiefer-artigen Gesteins von grosser Mächtigkeit, mehr als 50 bis 60°. An und in diesem Gestein zeigen die erzführenden Gänge ein sonderbares Verhalten. Der edle Gang schneidet sich nämlich am schwarzen Gestein zusammen bis auf ein Blatt, dieses dringt

durch das schwarze, wird von einem Blatte des Thonschiefers, das als Verwerfer meistens Besteg hat, durchsetzt und verworfen. Das Gangblatt setzt fort, wird wieder verworfen, setzt wieder fort, bekommt Besteg, wird mächtiger und spricht sich wieder als edler Gang aus. Jedoch ist nicht mehr Gneiss und Quarz die Ausfüllung, sondern Thonschiefer, Quarz und Kalkpath, die Veredlung hat sehr abgenommen. Es sey a der edle Gang, b der Thonschiefer:



so bezeichnet uns dieser Entwurf die höchst interessante Erscheinung. Wahrscheinlich verhalten sich die edlen Gänge im Liegenden des schwarzen Gesteins, wie im Hangenden, jedoch weiss ich darüber nichts Sicheres, da man das schwarze Gestein, wo es so mächtig ansteht, noch nicht durchfahren hat.

RUSSEGGER.

Giessen, 12. Dezember 1834.

Auf einem, in vorigem Sommer nach dem *Vogelsgebirge* unternommenen Ausfluge fand ich in einer rothen basaltischen Lava bei *Ortenberg*, deren mein seeliger Vetter in seiner geognostischen Beschreibung des *Vogelsberges* schon gedenkt, bald noch scharfkantige, bald mehr oder weniger abgerundete Einschlüsse von Syenit und Gneiss. Das Gestein ist ausserdem voll der ausgezeichnetsten Augit- und Glimmer-Krystalle, welche auf der Oberfläche des Bodens ausgewittert in Menge zerstreut liegen. Eine etwas bleiche Farbe des Feldspathes abgerechnet, scheinen jene Einschlüsse primitiver Gesteine keine wesentliche Veränderung erlitten zu haben.

Ein mächtiger isolirter Absatz von plastischem Thon, welcher im Zusammenhang sich in unserer Umgebung nicht unbeträchtlich ausdehnt, wurde auch neulich mitten im Gebiete des old red sandstone aufgefunden bei Gelegenheit der Abteufung eines Brunnenschachtes in der Nähe von *Grosslinden*. Der plastische Thon, höchst manchfach nuancirt in seinem Farbenwechsel, ist 100' mächtig durchsunken und unter ihm erreichte man Sand und Kieslagen, aus welchen zuerst Wasser hervorquoll. Einzelne Spuren von Braunkohlen fanden sich in verschiedenen Teufen des Thons. Es scheint eine kleine, aber sehr tiefe Kessel-förmige Vertiefung im älteren Gebirge zu seyn, welche hier